

## Ernst von Mansfeld, Georg Friedrich von Baden und Christian von Braunschweig.

Nach Friedrichs V. Flucht schien der Streit, der zwei Jahre früher mit so großer Heftigkeit entbrannt war, beendet; Böhmen und Mähren waren dem Kaiser unterworfen, die Union der protestantischen Fürsten war aufgelöst, das pfälzische Haus war gestürzt. Da erhoben sich unter den deutschen Fürsten einige kühne Männer, entschlossen, für die Sache des Protestantismus, die jetzt von der Uebermacht des Kaisers Alles zu fürchten hatte, Leib und Leben einzusetzen. Der bedeutendste unter ihnen war der Graf Ernst von Mansfeld. Er war der Sohn des Fürsten Peter Ernst von Mansfeld, der sich als spanischer General im Kampf mit den Niederländern und den französischen Hugonotten großen Ruhm erworben hatte, und im Jahre 1585 geboren. Am Hofe seines Vaters, des Erzherzogs Ernst von Oestreich, katholisch erzogen, trat er schon früh in die Dienste des Kaisers, und zeichnete sich in mehreren Schlachten durch Muth, Umsicht und Entschlossenheit aus. Auch in Ungarn und in den Niederlanden that er sich hervor, so daß er schon in seinem zwanzigsten Jahre für einen tüchtigen Feldherrn galt. Als